

„Die Waffe ist mein Baby“

Biathlon-Weltmeisterin Magdalena Neuner und Lena Schöneborn, Olympiasiegerin im Modernen Fünfkampf, über das innige Verhältnis zu ihren Sportgeräten, Liebesbeziehungen unter Sportlern und ihre Vermarktungschancen



Bewaffnet mit Charme: Lena Schöneborn (l.) und Magdalena Neuner beim Fotoshooting in Oberhof, wo Neuner bei der Sommerbiathlon-WM drei Titel errang

GESANNEGRET HILSE

IM GEGENSATZ zu Winter-Lena bewegt sich Sommer-Lena meistens unerkannt. Daran hat auch ihr Olympiasieg vor gut einem Jahr nicht viel geändert. Die Winter-Lena, das ist Magdalena Neuner, 22, wurde 2007 zum ersten Mal Weltmeisterin im Biathlon und galt als das frische Gesicht der Skijäger. Prompt stieg die Blondine aus Oberbayern zur Werbemillionärin auf und kann sich seither vor ihren Fans kaum retten. Die Sommer-Lena, das ist Lena Schöneborn, 23, gilt als das frische Gesicht des Modernen Fünfkampfs. Viele, die die Wahl-Berlinerin in Peking mit der Deutschlandfahne jubeln sahen, können seither die Disziplinen ihrer Sportart fehlerfrei aufsagen. Sie hofft darauf, den Fünfkampf populär zu machen.

Welt am Sonntag: Frau Neuner, Sie haben vor Kurzem bei der Sommerbiathlon-WM in Oberhof drei Titel errungen. Machen Sie der wahren Sommer-Lena künftig noch öfter Konkurrenz?

Magdalena Neuner: Ich kann mir vorstellen, dass Sommerbiathlon groß wird als eigenständige Sportart. Aber nicht mit mir. Die WM-Teilnahme war eine Ausnahme, weil der Wettkampf in Deutschland stattfand. Ich bin eine Winterbiathletin, ich brauche den Schnee und ein halbes Jahr, um zu regenerieren und zu trainieren. Ich kann nicht pausenlos Rennen bestreiten.

Haben Sie, Frau Schöneborn, Ambitionen, es auf Skiern zu probieren?
Lena Schöneborn: Oh nein, ich fahre zwar Ski, aber nur alpin, und die Umstellung von unserer Luftpistole auf das Kleinkalibergewehr im Biathlon wäre wohl zu groß.

Immerhin wurde der Moderne Fünfkampf reformiert und das Laufen und Schießen zu einer Disziplin verschmolzen. Sie hatten anfangs Probleme mit der Umstellung. Bei der EM in Leipzig belegten Sie den 34. Platz. Wie weit darf man die sportlichen Regeln dem Primat des Entertainment unterordnen?

Schöneborn: Veränderungen waren dringend notwendig. Sie haben den Fünfkampf attraktiver gemacht. Aber das Drumherum stimmt noch nicht. Wir brauchen eine bessere PR-Arbeit. Die Vermarktung hat noch sehr viel Potenzial. Beim Biathlon dagegen geht es hoch professionell zu.

Neuner: Ich glaube, dass das vor allem an den erfolgreichen Athleten liegt. Mit dir hat deine Sportart eine riesige Aufwertung erfahren. Biathlon ist auch noch nicht so lang im öffentlichen Fokus.

Schöneborn: Danke, Lena. Der Gewinn von Goldmedaillen allein reicht aber nicht aus. Das seh ich ja bei mir. Ein Olympiasieger kann sich von seinem Sieg erst mal nichts kaufen und die jeweilige Sportart auch nichts. Man muss sich dann auch richtig positionieren und verkaufen.

Sie sind das, was Magdalena Neuner erst noch werden will: Olympiasiegerin. Trotzdem ist sie Ihnen, was die Popularität angeht, meilenweit entfernt. Empfanden Sie Undankbarkeit?

Schöneborn: Nein. Wenn ich nicht trainiere oder studiere, fühle ich mich frei. Mein Terminkalender hat sich nach meinem Olympiasieg schon verändert. Mein Ziel ist es auch, meinen Sport und uns Athleten populärer und damit für Sponsoren attraktiver zu machen.

Die Fechterin Imke Duplitzer beklagte in Peking den Status von Athleten aus vielen olympischen Sportarten: „Alle vier Jahre werden wir aus dem Schrank gezogen.“ Hat Duplitzer recht?

Schöneborn: Ich bin froh, meine Privatsphäre zu erhalten. Mich kommentiert niemand, mir schaut keiner auf die Finger. Und so manches Privileg genießen wir Modernen Fünfkämpfer ja bereits. Ich war zum Beispiel nach dem Weltcupfinale in Rio de Janeiro ein paar Tage in einem Camp im Amazonas-Ge-

biet. Da haben wir auf Einladung des brasilianischen Militärs erfahren, wie es ist, Maden und Würmer zu essen. Und wir haben gelernt, Pfeil und Bogen zu bauen und zu jagen.

Frau Neuner, wäre ein Abstecher ins Dschungelcamp etwas für Sie?

Neuner: Südamerika und der Regenwald würden mich schon reizen. Aber ich wäre nicht so erpicht darauf, mein Essen selbst zu jagen oder aus der Erde zu buddeln.

Frau Schöneborn, wie wird Ihre Namensvetterin in Vancouver Olympiasiegerin?

Neuner: Au ja, gibt es da ein Geheimrezept? Aber sag bitte nicht: Du brauchst den perfekten Tag (beide lachen).

Schöneborn: Lena, du stehst mehr unter Druck, weil jeder von dir den Sieg erwartet. Du musst ausblenden, was die Leute quatschen. Wenn du mit dir im Reinen bist und weißt, dass du das Bestmögliche zur Vorbereitung getan hast, kannst du den Wettkampf auch genießen. Ich habe in Peking anfangs gar nicht gemerkt, dass es für Gold reicht. Ich konnte locker sein, weil ich wusste, dass ich optimal trainiert hatte.

Neuner: Das war jetzt auch bei der Sommerbiathlon-WM so. Man muss einfach seinen Wettkampf machen, dann klappt es schon.

Ihnen beiden wurde eine gewisse Nervenschwäche unterstellt, weil Sie mit der Waffe den einen oder anderen Wettkampf verloren. Das Schießen zählt nicht zu Ihren Domänen.

Neuner: Das stimmt nicht! Ich kann schießen, etwas anderes lasse ich mir nicht einreden. Ich habe im Sommer hart daran gearbeitet.

Schöneborn: Ich möchte da auch widersprechen. Ich habe den neuen Modus mit dem Schießen während des Laufens erst ein halbes Jahr trainiert. Dann folgten im Mai die ersten Wettkämpfe, da kann man noch nicht viel erwarten.

Pflegen Sie eine besondere Beziehung zu Ihren Waffen?

Schöneborn: Als ich am Anfang der Saison schlecht geschossen habe, war ich so entnervt, dass ich die Waffe unbedingt wechseln wollte. Aber zuletzt klappte es ganz gut, jetzt behalte ich sie.

Neuner: Die Waffe ist so etwas wie mein Baby.

Hat es auch einen Namen?

Neuner: Es ist einfach nur die Waffe. Ich passe sehr gut auf sie auf und gebe sie nie aus der Hand. Ich habe ja nur die eine. Die wird nicht nur in die Ecke gestellt. Ich schaue sie mir immer genau an, ob alles in Ordnung ist. Und abends vorm Fernseher wird sie geputzt. Das ist wie ein Ritual, dann kann ich ganz gut abschalten.

Schöneborn: Bei mir kommt ja noch das Zerlegen der Degen dazu.

Der Schulamoklauf von Winnenden hat dem Schießsport einen zweifelhaften Ruf eingebracht. Wurde Ihnen schon mal vorgeworfen, dass Sie ein schlechtes Vorbild sind?

Neuner: Solche negativen Erfahrungen habe ich nicht gemacht.

Deutschlands doppelte Lena



Eifrige Medaillensammlerin: Magdalena Neuner

SCHNELLE BOTSCHAFTERIN

■ Magdalena Neuner wurde am 9. Februar 1987 in Garmisch-Partenkirchen geboren und lebt in Wallgau. Die Biathletin gewann bei Weltmeisterschaften sechs Titel und wurde 2008 Gesamtweltcup-Siegerin. Die Zolhhauptwachtmeisterin ist Botschafterin der Deutschen Schlaganfallhilfe und für die Frauenfußball-WM 2011 in Deutschland.

MIT SCHWIMMEN FING ES AN

■ Lena Schöneborn wurde am 11. April 1986 in Troisdorf geboren und lebt in einer Sportler-WG in Berlin-Wilmersdorf. Sie begann als Schwimmerin, ehe sie 2001 zum Modernen Fünfkampf wechselte. 2007 wurde sie Weltmeisterschaftszweite, 2008 Olympiasiegerin. Sie trainiert auf dem Olympia-Gelände und studiert Business Administration.



Elegant mit dem Degen: Lena Schöneborn

Saisonstart für Sammler.

Jetzt in TV DIGITAL:

Ein volles Paket Stars aus der offiziellen Bundesliga Sticker Sammlung 2009/10 von Topps.



Jetzt am Kiosk!

Eigene Ausgaben für



ANZEIGE